

Heuristische Problemlösungsmethoden in der deutschen Adjektivdeklinations. Zwei Vorschläge

Tímea FERENCZ

Babeş-Bolyai-Universität

Abstract. In his essay *The Awful German Language*, Mark Twain recounted having heard a Californian student say that “he would rather decline two drinks than one German adjective”. Thus, the difficulty of the declension of German adjectives has been known at least since the publishing of his book in 1880 and continues to confound learners to this day. For this reason, we argue that declension may be considered a problem as cognitive psychology defines it, i.e. “[...] a complex task involving doubt and uncertainty” (Seel, 2012:2690) and as such, needs to be addressed using reproducible problem-solving strategies. We propose two heuristic decision trees inspired by the work of George Polya (1945) and the problem-solving tools used in the teaching of mathematics, and adapted to the specific needs of a group of learners with limited knowledge of linguistic metalanguage. In the conclusion to this article, we highlight the ways in which these heuristic tools may be further improved, but also to the need to systematically study their usefulness in real-life contexts, beyond the anecdotal evidence observed by the author.

Keywords: German grammar, declension, heuristics, problem-solving, decision tree

EINFÜHRUNG

Die Adjektivdeklinations gilt als eine der größten Herausforderungen für Deutschlernende. Wegen ihres hohen Schwierigkeitsgrades und ihrer scheinbaren Undurchsichtigkeit lässt sie sich im DaF-Kontext als Problem identifizieren. Kognitivpsychologisch gesehen sind Probleme „eine schwer zu lösende Angelegenheit, ein uneindeutiger Fall oder eine komplexe Aufgabe, die mit Zweifeln und Unsicherheit verbunden sind“ (Seel, 2012:2690). Der folgende Beitrag hat als Ziel, die Opazität dieses Problems zu beheben und Deutschlernenden eine schrittweise heuristische Problemlösungsmethode zur Verfügung zu stellen, die im Unterricht und besonders beim Selbststudium immer wieder verwendet werden kann.

Heuristik wurde vom Mathematiker George Polya basierend auf den Arbeiten von Pappus, Descartes, Leibniz und Bolzano (Polya, 1945:130) Mitte des 20. Jahrhunderts neu belebt. Heuristische Methoden sind Entwürfe oder Finderegeln, die im Unterschied zu Lösungsalgorithmen nicht immer zu einer korrekten Lösung führen (Dorsch, 2021:Website). Als Faustregeln für die Lösungsfindung werden heuristische Methoden in MINT-Fächern und allen voran in der Mathematik seit der

zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingesetzt (z.B. Bos, van den Bogaart 2022; Reiss, Heinze, Renkl *et al.* 2008; Schoenfeld 1985; Stender 2021; Stiller, Krichel, Schwarz 2021 usw.), jedoch findet man sie ansatzweise auch in der Sprachwissenschaft (z.B. Kertész 1998; Kopf 2021).

Als Begründer der heuristischen Methode unterschied Polya vier Arbeitsschritte des Problemlösens, die als Startpunkt dieses Beitrags gelten: (a) das Problem verstehen, d.h. erkennen, was von einem verlangt wird, (b) abhängig von den bekannten Elementen des Problems einen Lösungsplan entwerfen, (c) den Lösungsplan umsetzen und (d) die Lösung reflektierend und rückschauend überprüfen (Polya, 1945:5-6).

Die Gliederung des vorliegenden Beitrags folgt diesen vier Arbeitsschritten. Die von uns erarbeitete Heuristik bezweckt, Deutschlernenden beim zweiten Schritt eine mögliche Lösung des Problems ‚Adjektivdeklinaton‘ vorzuschlagen. Unsere heuristische Methode ist zwar von Polyas Arbeit inspiriert, stellt aber einen Versuch dar, seinen eindeutig auf Mathematik orientierten Ansatz auf die deutsche Grammatik anzuwenden. Unser Vorschlag sollte das Erlernen von Grammatikstrukturen in möglichst authentischen und lebensnahen Lernkontexten keineswegs ersetzen, sondern es eher prototypisch begleiten.

1. SCHRITT 1: DAS PROBLEM VERSTEHEN

Zunächst einmal sollte das Problem der Adjektivdeklinaton durch seine Ortung in einem lebensnahen Kontext beleuchtet werden. Dadurch wird eine Situation beschrieben, die den Abstraktionsgrad dieses Problems reduziert und es somit um Einiges vereinfacht. Die entscheidenden Kriterien für das Verstehen der Problemsituation ‚Adjektivdeklinaton‘ ergeben sich aus dem Zusammenspiel zwischen der Zielgruppe, also den Lernenden, dem Lehrmaterial, das ihnen zur Verfügung steht und der Themenkomplexität.

Unsere Zielgruppe besteht aus erwachsenen Deutschlernenden, die im Technologieunternehmen Bosch in Cluj arbeiten und Deutsch für berufliche Zwecke erlernen möchten. Diese Lernenden zeichnen sich in erster Linie dadurch aus, dass ihre grammatikbasierten metasprachlichen Kenntnisse begrenzt sind oder bestenfalls sehr unterschiedlich ausfallen. Ein entscheidender Faktor ist jedoch, dass sie größtenteils einen technischen Hintergrund haben, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sie auf Logik basierte, schrittweise Problemlösungsmethoden positiv reagieren.

Das im Deutschkurs benutzte Lehrbuch ist das 2021 im Hueber Verlag erschienene Lehrwerk *Momente*, das „die kommunikativ-sprachlichen Aktivitäten des Begleitbandes zum Europäischen Referenzrahmen: Rezeption, Produktion, Interaktion, Mediation“ (Evans, Pude, Specht, 2001:3) trainiert. Das Lehrwerk führt

Lernende vom Anfängerniveau A1 bis hin zum Niveau B1. Für jede Niveaustufe sind acht Module mit jeweils drei Lektionen vorgesehen.

Im Einklang mit ihrem kommunikativen Ansatz spielen grammatische Kenntnisse in diesen Lehrbüchern eine untergeordnete Rolle, sie sollten nämlich so gelehrt werden, dass sie der Kommunikation dienen, aber nicht als Hauptziel zu identifizieren sind (Rösler, 2012:78). Oft wird aber diese ‚dienende‘ Grammatik von den eher pragmatisch orientierten Lernenden als verwirrend empfunden und sie erschwert das Erlernen von grammatischen Inhalten.

Die korrekte Flexion von Adjektiven hängt im Deutschen von drei Variablen ab: dem Geschlecht, der Zahl und dem Kasus des Nomens. Aus Platzgründen widmen wir uns jedoch nur der dritten Variable, dem Kasus, der Lernenden vermutlich ohnehin mehr Schwierigkeiten bereitet als das Geschlecht und die grammatische Zahl.

1.1 Kasus im Lehrwerk *Momente* A1 & A2

Die Vermittlung von Nominativ, Akkusativ und Dativ erfolgt in den ersten zwei Bänden dieser Reihe mittels deduktiver Aufgaben: Lernende werden aufgefordert, die Verwendungsregeln der unterschiedlichen Kasus entweder in Hör-, bzw. Schreibübungen oder in mündlichen Aufgaben selbst abzuleiten und aufzustellen.

Obwohl im Lehrwerk nicht explizit ausgedrückt, lässt sich der Kasus in drei große Kategorien einteilen: A. Verben, die einen bestimmten Kasus regieren; B. Präpositionen, die einen bestimmten Kasus regieren, mit oder ohne Verben und C. Wechselpräpositionen. Betrachtet man diese Kategorisierung aus einem anderen Blickwinkel, so könnte man sagen, dass der deutsche Kasus von diesen drei Aspekten abhängt: dem Verb, der Präposition, die einen bestimmten Fall erfordert und dem Sonderfall Wechselpräpositionen.

Verben, die den Fall regieren

Verben, die den Akkusativ regieren (z.B. *haben, sehen, suchen, brauchen*) werden im Lehrwerk A1 (Evans *et al.* 2021) in verschiedenen Lektionen mit verschiedenen Arten von Artikeln eingeführt: der unbestimmte und Negativartikel auf Seite 39 und 85 bzw. der Possessivartikel für die dritte Person Singular auf Seite 93.

Ab dem zweiten Band (Braun-Podeschwa *et al.* 2023) der Reihe wird neben Nominativ und Akkusativ auch der Dativ auf Seite 20 und 85 vorgestellt. Beispielhaft führen wir eine deduktive Aufgabe auf, die zwar die Regel von den Lernenden ableiten lässt, aber u.E. nicht in einen reproduzierbaren Kontext einordnet.



Abbildung 1. Gegenüberstellung: Aufgaben mit Verben mit Akkusativ (Evans *et al.* 2021, 39, bzw. 93).

Hierbei obliegt es den Lehrenden, es explizit zu machen, dass die Benutzung der Kasus vom jeweiligen Verb abhängen kann und dass unabhängig des Artikeltyps, die Endung des Artikelwortes im Akkusativ und Dativ im jeweiligen Fall und Geschlecht identisch ist:

	Maskulinum		
	Bestimmter Artikel	Unbestimmter, bzw. Negativartikel	Possessivartikel
Akkusativ	den	(k)einen	ihren
Dativ	dem	(k)einem	ihrem

Abbildung 2. Unser Vergleich zwischen Artikeltypen im Akkusativ und Dativ.

Präpositionen, die den Fall regieren

Im Kursbuch A1 (Evans *et al.*, 2021) werden die temporalen Präpositionen *in*, *vor*, *nach* mit Dativ (S. 103) bzw. die Präpositionen *ohne* (+ Akkusativ) und *mit* (+Dativ) eingeführt (S. 107). Im Band A2 (Braun-Podeschwa *et al.*, 2023) sind auch weitere temporale Präpositionen mit Akkusativ (*über*) und Dativ (*seit*; *von/vom... bis zum*, S. 35) bzw. lokale Präpositionen mit Akkusativ (*durch*, *um* (*herum*), S. 124) und mit Dativ (*von*, *bei*, *zu*, S. 67; *gegenüber*, *an... vorbei*, S. 124) vorgestellt. Im selben Band erscheinen auch Verben mit Präpositionen zum ersten Mal:

- b** Markieren Sie dann im Bildlexikon: Verben / Adjektive / Ausdrücke mit Präposition mit Akkusativ und mit Dativ.

Verben / Adjektive / Ausdrücke mit Präposition	
+ Akkusativ	+ Dativ
Sie freuen sich über das Arbeitsklima. Sie sollten sich auf die Arbeit konzentrieren.	Sie sind zufrieden mit dem Team. Sie haben Angst vor Konflikten.
Hier auch so: Verben / Adjektive / Ausdrücke mit für / um / an	Hier auch so: Verben / Adjektive / Ausdrücke mit von

Abbildung 3. Verben/Adjektive/Ausdrücke mit Präpositionen mit Akkusativ und Dativ (Braun-Podeschwa *et al.*, 2023:107).

Vom Lehrenden ist es klarzumachen, dass die Verwendung von Kasus im Falle von Präpositionen nuanciert ausfällt: Es gibt Präpositionen, die *immer* einen bestimmten Kasus verlangen (z.B. *mit* + D., *durch* + A.) bzw. es gibt Verben/Ausdrücke mit Präposition (es handelt sich hier vornehmlich um

Wechselpräpositionen), die ebenfalls einen Kasus regieren, der zusammen mit dem jeweiligen Verb/Ausdruck gelernt werden sollte (z.B. sich konzentrieren auf + Akk.).

Wechselpräpositionen

Die Vorstellung dieser Sonderkategorie von Präpositionen erfolgt in den Bänden A1 und A2 in Verbindung mit den Fragen *wohin?* und *wo?*.

b Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

Wohin? + Akkusativ			
◆ in _____ / einen Dschungel	◆ aus Meer	◆ in _____ / eine Wüste	◆ in _____
◆ an den / _____ Fluss	an + das = ans	◆ in die / _____ Stadt	◆ in _____
◆ auf _____ Mond		◆ auf die / _____ Insel	Berge

b Markieren Sie die Artikel in a. Ergänzen Sie dann die Tabelle.

Nominativ	Wo?	+ Dativ	
◆ der / ein Baum	vor neben an	dem / _____ Baum	in dem = im an dem = am
◆ das / ein Kaufhaus		_____ / einem Kaufhaus	
◆ die / eine Ampel		_____ / einer Ampel	
◆ die / - Bäume		den / - Bäumen	
	auch so bei: in, auf, über, unter, hinter, zwischen		

Abbildung 3. Gegenüberstellung: Wechselpräpositionen mit Akkusativ und Dativ (Evans *et al.*, 2021:143 bzw. 89).

Für Lernende mit Muttersprachen, in denen der Unterschied zwischen *wo* und *wohin* nicht klar ist, wie z.B. das Rumänische, ist eine zusätzliche Erklärung zu dieser Regel notwendig, um Klarheit zu schaffen: Man sollte sich diese Wechselpräpositionen merken und bei ihrem Auftritt auch auf das Verb achten. Drückt das Verb eine räumliche Bewegung von A nach B aus (z.B. *gehen*), so ist Akkusativ zu benutzen. Andernfalls wird der Dativ verwendet.

1.2 Adjektivdeklinatation im Lehrwerk *MomenteA2*

Die Adjektivdeklinatation ist mit dem Kasus des Nomens unentwirrbar verbunden. Eingeführt wird sie im zweiten Band des Lehrwerks, zunächst mit dem bestimmten Artikel, dessen Flexion in einer einfachen Deklinatationstabelle ohne näheren Kontext angegeben wird.

Die Darstellung der Adjektivdeklinatation mit den unbestimmten, Negativ- und Possessivartikeln ist etwas übersichtlicher, da sie auch Kontexte gibt, in denen die unterschiedlichen Kasus benutzen werden:

5 Mit einem freundlichen Lächeln geht alles besser. AB 6 -9

a -e, -er, -es oder -en? Markieren Sie die Ausdrücke im Text in 3a und ergänzen Sie die Tabelle.

	♣ maskulin	♣ neutral	♣ feminin	♣ Plural
Nominativ	ein teur <u>er</u> Anzug	ein hübsch ____ Hemd	eine elegant ____ Bluse	- gut ____ Kontakte
Akkusativ	einen neuen Chef	ein kleines Problem	eine halb ____ Stunde	- gute Kontakte
Dativ	einem neuen Kollegen	einem freundlich ____ Lächeln	einer interessanten Aufgabe	- intelligent ____ Fragen

= -en

	Plural: Negativ- und Possessivartikel
Nominativ: Das sind ...	keine groß ____ Experimente.
Akkusativ: Haben Sie ...?	keine interessanten Aufgaben
Dativ: mit	ihren neuen Kollegen
auch so: mein-, dein-, sein-, ...	

Abbildung 4. Die Adjektivdeklinatation mit unbestimmtem, Negativ- und Possessivartikel (Braun-Podeschwa *et al.*, 2023:93).

Obwohl die Bände A1 und A2 den Genitiv noch nicht einführen, möchten wir an dieser Stelle die gesamte Adjektivdeklinatation aus einer anderen Perspektive beleuchten und vereinfachend erklären. Unser Vorschlag versteht sich nicht als Ersatz der deduktiven Methode, sondern als Ergänzung besonders dann, wenn Deutschlernende durch grafische Darstellungen einfacher lernen.

2. SCHRITT 2: EINEN LÖSUNGSPLAN ENTWERFEN

Der Ausgangspunkt unseres Lösungsplans sind die Ausführungen in der 8. Auflage des Duden. Die Grammatik (Dudenredaktion 2009). Hier unterscheidet man die Flexion des Adjektivs nach dem Kriterium der schwachen bzw. starken Deklinatation: „Wenn dem Adjektiv ein Artikelwort mit Flexionsendung vorangeht, wird das Adjektiv schwach flektiert, sonst stark.“ (Duden – Grammatik, 2009:363).

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	dieser kalte Rauch	diese kalte Milch	dieses kalte Wasser	diese kalten Sachen
Akkusativ	diesen kalten Rauch	diese kalte Milch	dieses kalte Wasser	diese kalten Sachen
Dativ	diesem kalten Rauch	dieser kalten Milch	diesem kalten Wasser	diesen kalten Sachen
Genitiv	dieses kalten Rauchs	dieser kalten Milch	dieses kalten Wassers	dieser kalten Sachen

Abbildung 5. Die schwache Deklinatation (Duden – Grammatik, 2009:364).

Die begleitenden Erklärungen besagen, dass man bei der schwachen Flexion nur zwei möglichen Endungen hat, -e und -en, und führen diejenigen Fälle auf, in denen die schwache Endung -en vorkommt, also überall außer Maskulinum und Nominativ, Femininum und Neutrum Nominativ und Akkusativ.

Die Endungen der starken Deklination sind im Allgemeinen mit den Endungen der Artikelwörter wie *dieser* im jeweiligen Kasus und Geschlecht identisch, mit Ausnahme vom Genitiv Singular Maskulinum/Neutrum, wo die Endung *-en* ist.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	kalter Rauch	kalte Milch	kaltes Wasser	kalte Sachen
Akkusativ	kalten Rauch	kalte Milch	kaltes Wasser	kalte Sachen
Dativ	kaltem Rauch	kalter Milch	kaltem Wasser	kalten Sachen
Genitiv	kalten Rauchs	kalter Milch	kalten Wassers	kalter Sachen

Abbildung 6. Die starke Deklination (Duden – Grammatik, 2009:363).

Die dritte Flexionskategorie bezieht sich insbesondere auf den unbestimmten, Negativ- und Possessivartikel. Dabei wird betont, dass es zwei endungslose Formen gibt: Nominativ Singular Maskulinum und Nominativ und Akkusativ Singular Neutrum. Nach diesen Formen trägt das Adjektiv die starke Endung *-(e)r* bzw. *-(e)s*, in allen anderen Fällen jedoch das schwache Suffix *-en*.

	Singular			Plural
	Maskulinum	Femininum	Neutrum	
Nominativ	kein kalter Rauch	keine kalte Milch	kein kaltes Wasser	keine kalten Sachen
Akkusativ	keinen kalten Rauch	keine kalte Milch	kein kaltes Wasser	keine kalten Sachen
Dativ	keinem kalten Rauch	keiner kalten Milch	keinem kalten Wasser	keinen kalten Sachen
Genitiv	keines kalten Rauchs	keiner kalten Milch	keines kalten Wassers	keiner kalten Sachen

Abbildung 7. Die ‚gemischte‘ Deklination (Duden – Grammatik, 2009:364).

Unser Ansatz zur Adjektivdeklination basiert auf der Flexionstabelle des bestimmten Artikels:

	Maskulinum	Femininum	Neutrum	Plural
Nominativ	der	die	das	die
Akkusativ	den	die	das	die
Dativ	dem	der	dem	den (+n)
Genitiv	des (+s)	der	des (+s)	der

Abbildung 8. Flexion des bestimmten Artikels.

In dieser Herangehensweise brauchen die Lernenden keine andere tabellarische Aufstellung der Flexion zu lernen, denn es werden ihnen die folgenden Faustregeln vermittelt:

1. Wenn der Artikelwort mit seiner Nominativform *nicht* identisch ist, bekommt das Adjektiv eine *-(e)n* Endung (Ausnahme: die Pluralform, wo die Endung überall *-(e)n* ist), sonst die Endung *-e*.
2. Unabhängig von der Art des Artikelworts (Demonstrativartikel, Possessivartikel, unbestimmter Artikel usw.), übernimmt der Artikel dieselbe Endung im jeweiligen Kasus und Geschlecht, wie der bestimmte Artikel in Abbildung 8 (Ausnahme: Artikelwörter, die im Nominativ keine Unterscheidung zwischen Maskulinum und Neutrum treffen; im Falle von diesen wird die Endung des Geschlechts, *-r* bzw. *-s*, ans Adjektiv angehängt). Diese Regel weist auf den Vergleich zwischen unterschiedlichen Artikelwörtern in Abbildung 2 hin.
3. Die Adjektivdeklinaton hängt von drei großen Kategorien ab: Artikelwörtern, die im Nominativ die Unterscheidung zwischen Maskulinum und Neutrum machen (z.B. *der/die/das*; *diese/r/s*; *jene/r/s*; *solche/r/s* usw.); Artikelwörtern, die im Nominativ keine Unterscheidung zwischen Maskulinum und Neutrum machen (*ein/eine*, *kein/keine*, Possessivartikel im Singular usw.) und dem Spezialfall des Nullartikels (bei diesem übernimmt der Adjektiv die Endung, die der bestimmte Artikel im jeweiligen Fall und Geschlecht gehabt hätte, mit Ausnahme vom Maskulinum und Neutrum Genitiv, wo die Endung *-en* sein wird).

Diese drei Regeln lassen sich auch grafisch darstellen:

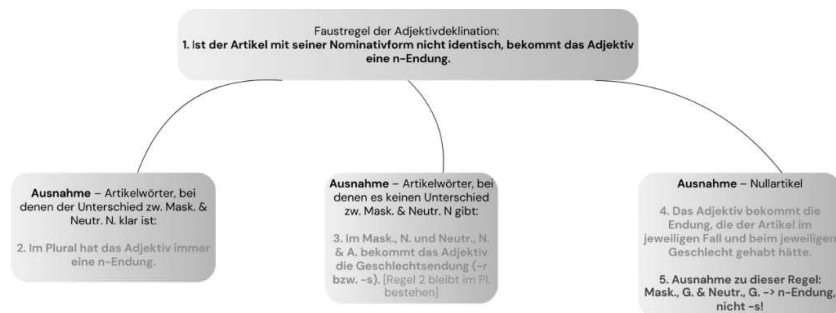


Abbildung 9. Faustregeln der Adjektivdeklinaton.

In Anbetracht der Variablen, die für unser Problem maßgebend sind (Zielgruppe, Lehrmaterial, Themenkomplexität), schlagen wir zwei visuelle Problemlösungspläne, einen für die Kasusbestimmung und einen für die Adjektivdeklinaton, vor, die die deduktiven und lernerzentrierten Aufgaben der Produktreihe *Momente* o.Ä. keineswegs ersetzen, sondern erklärend begleiten sollen.

Diese Entscheidungsdiagramme verstehen sich nicht als festes Schema, sondern als heuristischer Wegweiser, da es oft Ausnahmen gibt.

2.1 Der Lösungsplan

Für die Kasusbestimmung, den ersten Schritt bei der Lösung des Problems ‚Adjektivdeklinaton‘ könnte man auf das folgende Diagramm zurückgreifen:

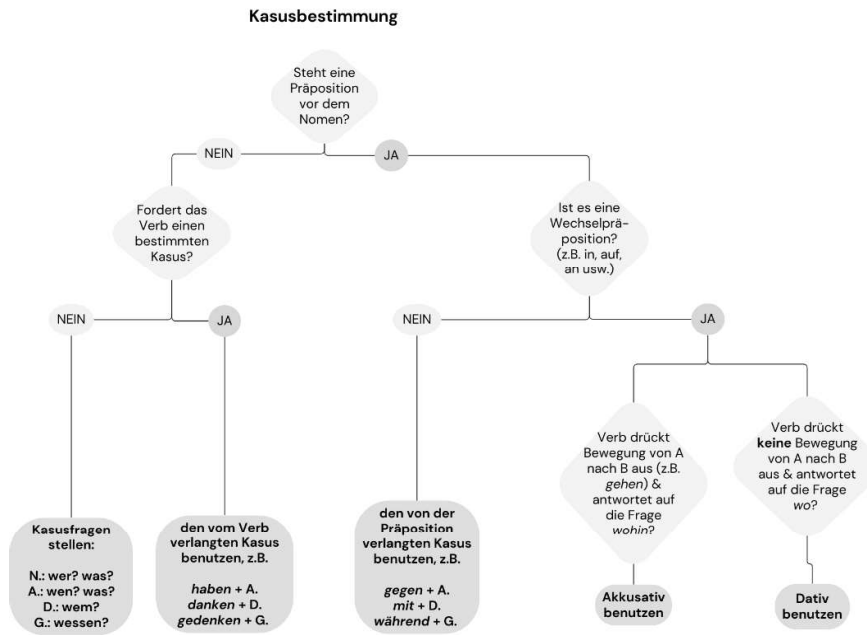


Abbildung 10. Die Kasusbestimmung. Unser Vorschlag.

Dieses Entscheidungsdiagramm versteht sich als Faustregel für die Bestimmung der Kasus der deutschen Sprache, da Lernende darauf hingewiesen werden müssen, dass sich manche Aspekte der Sprache außerhalb dieser schematischen Darstellung befinden: z.B. regieren Wechselpräpositionen, die als temporale Präpositionen benutzt werden (z.B. *in* oder *vor*) unabhängig vom Verb immer den Dativ.

Nichtsdestotrotz lässt sich Abbildung 9 nicht nur in DaF-Lernkontexten gut einsetzen, sondern auch z.B. als Checkliste beim Verfassen oder Korrigieren von deutschen Texten. Seine Anwendbarkeit übersteigt also den beschränkten Rahmen des Sprachenlernens.

Für die Adjektivdeklinaton schlagen wir folgendes Diagramm vor:

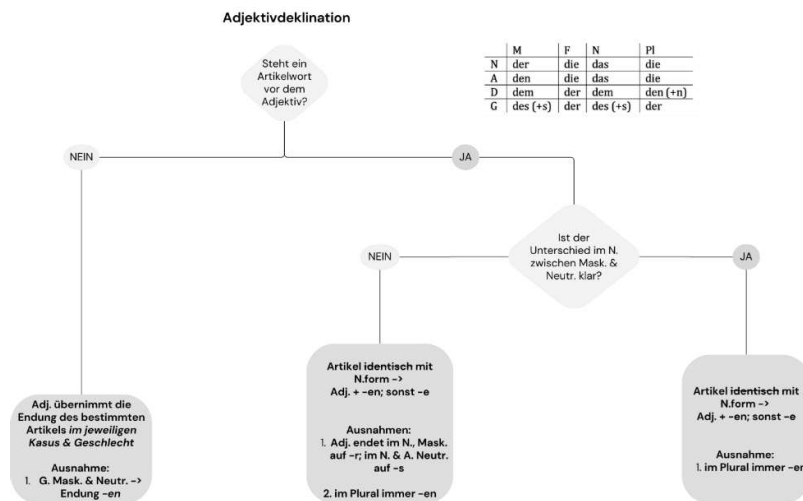


Abbildung 11. Die Adjektivdeklinationschema. Unser Vorschlag.

3. SCHRITT 3: DEN LÖSUNGSPLAN UMSETZEN

Um die zwei Vorschläge auf den Prüfstand zu stellen, wird beispielhaft eine Übung aus dem Arbeitsbuch *Momente A2* gelöst:

★★ **Die verrückten Nachbarn**

Welches Adjektiv passt? Ergänzen Sie die Adjektive der Reihe nach mit der richtigen Endung im Nominativ, Dativ oder Akkusativ.

ACH, DIE NACHBARN!

Nachbarn können nett und hilfsbereit, aber auch mal anstrengend oder einfach total verrückt sein! Wer hat die verrücktesten Nachbarn? Hier sind die drei lustigsten Antworten unserer Leser:innen:

Herr S. wohnt links neben uns. Er ist sehr lustig und sympathisch. Das große (1) Problem ist nur: Er singt immer, wenn er duscht. Mit seiner (2) Stimme nervt er manchmal alle im Haus. Am liebsten mag er die (3) Songs aus den 80er Jahren.

Frau O. wohnt über uns. Sie ist fast 90 und es gibt nur ein Thema für sie: Mode. Sie macht Videos über Mode und schreibt einen Mode-Blog. Der ist sogar richtig berühmt! „Welche Schuhe trage ich zu der (4) Hose? Was passt zu dem (5) Rock?“ – Frau O. hat garantiert die (6) Lösung für jedes Mode-Problem!

groß laut alt



weit bunt richtig



Abbildung 12. Adjektivdeklinationschema – Übung (Breitsameter et al., 2023:198).

Um die richtige Form des Adjektivs in die Lücken einsetzen zu können, muss man zunächst den richtigen Kasus erkennen. Wir setzen voraus, dass die Zahl und das Geschlecht des Nomens von den Lernenden bereits erkannt wurden.

Hierfür benutzen wir das Entscheidungsdiagramm in Abbildung 10:

Steht eine Präposition vor dem Nomen? -> Ja, *mit*. Ist es eine Wechselpreposition? -> Nein. -> Den von der Präposition verlangten Kasus benutzen, d.h. Dativ.

Um das Adjektiv mit der richtigen Endung versehen zu können, benutzen wir Abbildung 11:

Steht ein Artikelwort vor dem Adjektiv? -> Ja, *seiner*. Ist der Unterschied bei diesem Artikelwort im Nominativ zwischen Maskulinum und Neutrum klar? -> Nein (da das Artikelwort in beiden Fällen *sein* ist). -> Die anzuwendende Regel: Wenn das Artikelwort mit seiner Nominativform nicht identisch ist, bekommt das Adjektiv die Endung *-en*. Hier ist das Artikelwort *seiner* mit seiner Nominativform nicht identisch, das Adjektiv *muss* also eine *-en* Endung bekommen.

Lösung Lücke (2): *lauten*

Lücke 3

Steht eine Präposition vor dem Nomen? -> Nein. Fordert das Verb einen bestimmten Kasus? -> Ja, den Akkusativ (man stellt die Frage: *Was* mag er am liebsten?).

Steht ein Artikelwort vor dem Adjektiv? -> Ja, *die*. Ist der Unterschied bei diesem Artikelwort im Nominativ zwischen Maskulinum und Neutrum klar? -> Ja. Die anzuwendende Regel: Wenn das Artikelwort mit seiner Nominativform nicht identisch ist, bekommt das Adjektiv die Endung *-en*, sonst *-e*. Hier gilt die Ausnahme: Das Substantiv steht im Plural, deswegen bekommt das Adjektiv die Endung *-en*.

Lösung Lücke (3): *alten*

Lücke 4

Steht eine Präposition vor dem Nomen? -> Ja, *zu*. Ist es eine Wechselpreposition? -> Nein. -> Den von der Präposition verlangten Kasus benutzen, d.h. Dativ.

Steht ein Artikelwort vor dem Adjektiv? -> Ja, *der*. Ist der Unterschied bei diesem Artikelwort im Nominativ zwischen Maskulinum und Neutrum klar? -> Ja. Die anzuwendende Regel: Wenn das Artikelwort mit seiner Nominativform nicht identisch ist, bekommt das Adjektiv die Endung *-en*, sonst *-e*. Hier ist das Artikelwort *der* mit seiner Nominativform nicht identisch, das Adjektiv *muss* also eine *-en* Endung bekommen.

Lösung Lücke (4): *weiten*

Lücke 5

Steht eine Präposition vor dem Nomen? -> Ja, *zu*. Ist es eine Wechselp Präposition? -> Nein. -> Den von der Präposition verlangten Kasus benutzen, d.h. Dativ.

Steht ein Artikelwort vor dem Adjektiv? -> Ja, *dem*. Ist der Unterschied bei diesem Artikelwort im Nominativ zwischen Maskulinum und Neutrum klar? -> Ja. Die anzuwendende Regel: Wenn das Artikelwort mit seiner Nominativform nicht identisch ist, bekommt das Adjektiv die Endung *-en*, sonst *-e*. Hier ist das Artikelwort *dem* mit seiner Nominativform nicht identisch, das Adjektiv *muss* also eine *-en* Endung bekommen.

Lösung Lücke (5): bunten

Lücke 6

Steht eine Präposition vor dem Nomen? -> Nein. Fordert das Verb einen bestimmten Kasus? -> Ja, den Akkusativ (man stellt die Frage: *Was* garantiert Frau O.?).

Steht ein Artikelwort vor dem Adjektiv? -> Ja, *die*. Ist der Unterschied bei diesem Artikelwort im Nominativ zwischen Maskulinum und Neutrum klar? -> Ja. Die anzuwendende Regel: Wenn das Artikelwort mit seiner Nominativform nicht identisch ist, bekommt das Adjektiv die Endung *-en*, sonst *-e*. Hier ist das Artikelwort identisch mit seiner Nominativform, das Adjektiv *muss* also die Endung *-e* haben.

Lösung Lücke (6): richtige

5. SCHRITT 4: DIE LÖSUNG REFLEKTIEREND ÜBERPRÜFEN. AUSBlick & SchlusSfolgerungen

Die von uns vorgestellten Entscheidungsdiagramme haben sich bei der Einführung und Erklärung der Kasus und der Adjektivdeklinat ion bei Deutschlernenden bereits als nützlich erwiesen. Der Mehrwert einer solchen Lehrmethode liegt in ihrer Anwendbarkeit vor allem in Lernumfeldern, die durch heterogene DaF-Lernende gekennzeichnet sind, wo die Benutzung von grammatischer Metasprache auf ein Minimum gehalten werden soll. Aus heuristischem Blickwinkel könnte man an diesen zwei Diagrammen bemängeln, dass sie den Lösungsweg aufdringen und dass sie das eigenständige Denken der Lernenden zu wenig fördern. Diese Kritik wäre gerechtfertigt, ebnet aber den Weg für die Ausarbeitung von Entscheidungsdiagrammen, wo Hilfestellung nur dann geleistet wird, wenn Lernende sich das aktiv wünschen. Grafisch würde ein solches heuristisches Hilfsmittel in Form von ausklappbaren Anweisungen repräsentiert werden (wie z.B. bei Ros & van den Bogaart, 2022), die nur dann erscheinen, wenn

Lernende nicht mehr weiterwissen und die Anweisung per Mausklick eröffnen. Ein solches Diagramm wäre auch in Online-Lernkontexten einfach zu benutzen und würde das selbständige Lernen erleichtern.

Leider konnte für den vorliegenden Beitrag kein bereits existierendes, benutzerfreundliches Programm gefunden werden, das uns eine solche, die aktive Rolle der Lernenden unterstützende Darstellung möglich gemacht hätte.

Unsere zwei Entscheidungsdiagramme schlagen neue Wege auch aus der Perspektive der Forschung vor: Durch systematische Experimente könnte man unter Beweis stellen, ob die Bildhaftigkeit der Erklärungen den Lernprozess tatsächlich fördert. Somit würden sich MINT-Fächer und Geisteswissenschaften um noch ein Stück weiter annähern.

Literaturverzeichnis

- Bos, R.; van den Bogaart, T., 2022, „Heuristic Trees as a Digital Tool to Foster Compression and Decompression in Problem-Solving“, *Digit Exp Math Educ*, 8, pp. 157–182.
- Braun-Podeschwa, J.; Pude, A., Schümann, A., Hila, A., Specht, F., Weers, D., 2023, *Momente A2 – Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch*, München, Hueber Verlag.
- Breitsameter, A., Buchwald-Wargenau, I., Glas-Peters, S., Haelbig, I., Pude, A., 2023, *Momente A2 – Deutsch als Fremdsprache. Arbeitsbuch*, München, Hueber Verlag.
- Dudenredaktion (Hrsg.), 2009, *Duden – Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*, 8., überarbeitete Auflage, Band 4, Mannheim/Wien/Zürich, Dudenverlag.
- Evans, S., Pude, A., Specht, F., 2021, *Momente A1 – Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch*, München, Hueber Verlag.
- Kertész, A., 1998, „Heuristik der deutschen Phonologie. Eine elementare Einführung in Strategien der Problemlösung“, *Acta Linguistica Hungarica* 45, pp. 404–408.
- Kopf, K., 2021, „Eine Heuristik zur Erkennung von N+N-Komposita im Frühneuhochdeutschen“ in Ch. Ganslmayer; Ch. Schwarz (Hrsg.), *Historische Wortbildung. Theorien – Methoden – Perspektiven*, Hildesheim, Olms, pp. 187–223.
- Polya, G., 1945, *How To Solve It*, Princeton, Princeton University Press.
- Reiss, K.M., Heinze, A., Renkl, A. *et al.*, 2008, „Reasoning and proof in geometry: effects of a learning environment based on heuristic worked-out examples“, *ZDM Mathematics Education* 40, pp. 455–467.
- Rösler, D., 2012, *Deutsch als Fremdsprache – Eine Einführung*, Stuttgart, Weimar, Verlag J.B. Metzler.
- Schoenfeld, A.H., 1985, *Mathematical problem solving*, New York, Academic Press.
- Seel, N. (Hg.), 2012, „Problems: Definition, Types, and Evidence“ in N. Seel, *Encyclopedia of the Sciences of Learning*, New York, Springer, pp. 2690–2693.
- Stender, Peter, 2021, *Heuristische Strategien in der Schulmathematik*, Berlin, Heidelberg, Springer Spektrum.
- Stiller, D., Krichel, K., Schwarz, W., 2021, *Heuristik im Mathematikunterricht*, Berlin, Heidelberg, Springer Spektrum.
- Wirtz, M.A., 2021, „Dorsch – Lexikon der Psychologie“ in [dorsch.hogrefe.com](https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/heuristik#search=1caece5bc5fcc552eda0a0053003f336&offset=0), <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/heuristik#search=1caece5bc5fcc552eda0a0053003f336&offset=0>, aufgerufen am 8. August 2024.

Tímea FERENCZ holds a PhD in German language and literature studies with a thesis on the German editorial office of the Kriterion publishing house. She teaches translation and interpreting from and into German at BA level at Babeş-Bolyai University in Cluj. Her research interests include teaching German as a foreign language, the history of the Kriterion publishing house, as well as translation and interpreting. She is also a freelance translator and interpreter for Romanian, Hungarian, German, and English.